

Plenarsitzung

5. Mai 2022, 16.00 Uhr

Vorsitz: Präses Prof. Aust

Tagesordnung

- 1. Genehmigung der Tagesordnung**
- 2. Berichte**
 - a) Berichte des Präsidiums**
 - b) Bericht der Hauptgeschäftsführung**
 - c) Aktuelles aus der Mitte des Plenums**
 - d) Berichte aus den Ausschüssen**
- 3. Bericht über die Ergebnisse des Projekts „Historische Verantwortung“ der Forschungsstelle für Zeitgeschichte**
- 4. Austausch Zukunft Startup-Standort Hamburg**
 - a) Diskussion mit Tarek Müller, Gründer AboutYou über die Anforderungen an einen dynamischen Startup-Standort**
 - b) Beschluss über die Resolution „Gemeinsam die Attraktivität des Startup-Standorts stärken“**
- 5. Bericht zu den Aktivitäten der Handelskammer angesichts des Russland-Ukraine-Krieges**
- 6. Verschiedenes**

Anwesend:**Plenarmitglieder:**

Herr Präses Prof. Aust, Frau Vizepräses Nissen-Schmidt, Frau Vizepräses Dr. Hees, Herren Vizepräses Pirck, van der Schalk;

Frau Beckmann, Herren Brauer, Dr. Brill, Dr. Buhck, Eggenschwiler, Eick, Flotow, Friemel, Gehrckens, Groninger, Harders, Hartmann, Frau Haug, Herren Heinemann, Dr. Killinger, Dr. Kruse, Frau Kunicki, Herren Heinz Lehmann, Thorsten Lehmann, Lintzen, Lüchow, Mähl, Dr. Mecke, Schmelzer, Frau Schoras, Herren Sebbesse, von Bülow, Frau Willhoeft, Herren Wulff, Zippel;

Dauerhafte Gäste:

Herren Ahrens, von der Decken;

Gäste:

Frau Prof. Dr. Heinsohn, Herr Müller,

Aus dem Hauptamt:

Herr Dr. Heyne, Frau Enzel, Herren Graf, Grams, Hargens, Frau Heidenreich, Herren Dr. Henze, Hoops, Kienzler, Koerth, Koch, Frau Dr. Ölschläger, Frau Schweetberg, Herren Siebrand, Dr. Süß, Frau Theis, Herr Ulrich, Frau Wilhus, Herr Korte (Protokoll);

Entschuldigt fehlen:**Plenarmitglieder:**

Herr Vizepräses Baur, Frau Vizepräses Warning;

Frau Ahlers, Herren Bender, Dircks, Franzen, Gartz, Frau Harbs, Herren Hellwig, Jamil, Frau Kartenbeck, Herren Kloth, Koopmann, Lorenz-Meyer, Frau Mohr-Rothe, Herren Dr. Pelka, Portmann, Radtke, Schneider, Stacklies, Stanislawski, Vatter, Frau Welzel, Frau Wendt-Heinrich, Frau Witthöft, Herr Wöhlke;

Dauerhafte Gäste:

Herren Carstens, Dr. Castan, Enkerts, Prof. Dr. Hübscher, Frau Mohr-Rothe, Frau Nehrenberg, Herr Ulbrich, Frau Wedemann.

Herr Präses Prof. Aust eröffnet die Plenarsitzung. Er begrüßt die Plenarmitglieder, die Gäste Frau Prof. Dr. Heinsohn und Herrn Müller sowie als neues Plenarmitglied Herrn Eggenschwiler und erläutert Organisatorisches zur heutigen Plenarsitzung.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Herr Präses Prof. Aust stellt fest, dass keine Wortmeldungen zur aktuellen Tagesordnung vorliegen, die damit genehmigt sei.

Das Plenum beschließt die Tagesordnung in vorliegender Version.

TOP 2: Berichte

a) Berichte des Präsidiums

Herr Präses Prof. Aust berichtet über eine Sitzung des Unternehmerkuratorium Nord (UKN), das sich am 21. April zum turnusmäßigen wirtschaftspolitischen Austausch mit den Regierungschefs und -chefinnen der norddeutschen Bundesländer – der sogenannten Konferenz Norddeutschland – in Kiel getroffen habe. Zentrales Thema seien die Auswirkungen des Ukraine-Krieges und die damit verbundenen neuen geopolitischen Rahmenbedingungen auf die norddeutsche Wirtschaft gewesen. Herr Präses Prof. Aust führt aus, dass darüber hinaus, das Positionspapier des Unternehmerkuratoriums „Agenda Norddeutschland – Kernthemen koordiniert voranbringen“ Grundlage der Diskussion gewesen sei. Obwohl die relevanten politischen Entscheidungsträger in der Analyse zu ähnlichen Ergebnissen kämen, habe er von dieser Seite bislang häufig die Bereitschaft, Veränderungen anzugehen, vermisst, in diesem Jahr sei die positive Bereitschaft der Politik erkennbar gewesen.

Herr Vizepräsident Pirck informiert über den aktuellen Stand zum Masterplan Finanzwirtschaft. Nach der Unterzeichnung durch die drei Partner Finanzbehörde, Finanzplatz Hamburg e.V. und Handelskammer Hamburg im Herbst seien drei aktuelle Entwicklungen hervorzuheben. Anfang April sei das Förderprogramm *InnoFinTech* zur Förderung der Ansiedlung und Existenzgründung junger innovativer Unternehmen, mit attraktiven Förderkonditionen, gestartet. Ende Juni werde man dann im Rahmen einer Delegationsreise nach Tel Aviv nachhaltige Kontakte zu einer der führenden Fintech-Nationen aufbauen. Außerdem werde durch die Handelskammer die Einrichtung einer Koordinierungsstelle zur Umsetzung des Masterplans forciert.

Herr Vizepräsident Pirck fährt mit einem Bericht zum Stakeholder-Workshop zur „Lebenswerten Metropole Hamburg 2040 und ihrer Quartiere“ fort, der am 24. März stattgefunden habe. Das Konzept sei ein wichtiger Baustein der Standortstrategie Hamburg 2040. Im Mittelpunkt stünde die Lebensqualität als bedeutender Standortfaktor und die besondere Rolle der Quartiere. Die Handelskammer vermisse eine systematische politische Strategie zur Stärkung der Lebensqualität in den Quartieren, etwa das Leitbild der 15-Minuten-Stadt nach Pariser Vorbild. Herr Vizepräsident Pirck skizziert in der Folge den bisherigen und weiteren Prozess und kündigt eine Vorstellung des Zukunftspapiers „Die lebenswerte Metropole Hamburg 2040 und ihre Quartiere“ für den Herbst an.

Herr Vizepräsident van der Schalk berichtet über eine Besichtigung der Bauarbeiten zur Fehmarnbeltquerung. Der Bau des Tunnels unter der Ostsee habe für das Zusammenwachsen der Metropolen Hamburg und Kopenhagen eine enorme Bedeutung. Bereits seit 2007 engagiere sich die Handelskammer im Fehmarnbelt Business Council. Nach einer viel zu langen Planungsphase sei mit den Bauarbeiten zum Anfang des Vorjahres begonnen worden. Der Fortschritt des Projektes sowie die positive und pragmatische Herangehensweise auf dänischer Seite habe ihn beeindruckt. Dieser manifestiere sich unter anderem im Bau einer gigantischen Tunnelfabrik im dänischen Rødby. Auf deutscher Seite dominiere leider weiterhin die Skepsis gegenüber dem Projekt, was sich in einer Vielzahl von Einwendungen und einem

wesentlich langsameren Baufortschritt im Vergleich mit den dänischen Partnern, zeige. Dabei werde die Fehmarnbeltquerung eine umfangreiche Verlagerung von Güterverkehr von der Straße auf die Schiene ermöglichen und den Flugverkehr auf der Strecke überflüssig machen. Sie sei damit ein wichtiger Beitrag für einen nachhaltigeren Verkehr.

Frau Vizepräsidentin Dr. Hees berichtet vom 16. Gesundheitstag, der am 21. April in der Handelskammer stattgefunden habe. Im Mittelpunkt der Veranstaltung habe das Schwerpunktthema Betriebliches Gesundheitsmanagement sowie die Preisverleihung des Gesundheitspreises durch Frau Senatorin Leonhard gestanden. Die Wichtigkeit des Betrieblichen Gesundheitsmanagements habe nicht zuletzt die Corona-Pandemie gezeigt. Gesunde leistungsfähige und resiliente Mitarbeiter würden am Arbeitsmarkt stark nachgefragt.

b) Bericht des Hauptgeschäftsführers

Herr Dr. Heyne stellt seinem Bericht voran, dass eine neue Folge des Podcasts „Hamburg 2040“ über die Zukunft des Profisports in Hamburg veröffentlicht worden sei und kündigt des Weiteren an, dass im Anschluss an die Plenarsitzung am 7. Juli ein Sommerfest im Millerntor-Stadion stattfinden werde. Einladungen würden rechtzeitig verschickt.

Herr Dr. Heyne berichtet über die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage, die Ende April veröffentlicht worden sei. Die aktuelle Konjunkturlage werde deutlich schlechter wahrgenommen als zum Jahreswechsel. Steigende Energie- und Rohstoffpreise würden von knapp drei Vierteln der Mitglieder als eines der größten Geschäftsrisiken benannt. Zum Thema Energieversorgung werde man sich aufgrund der besonderen Situation mit einem Papier zur Gasversorgung in die Diskussion am Standort Hamburg einbringen.

Herr Dr. Heyne kündigt an, dass das Mobilitätsfestival HEY/Hamburg am 16. und 17. Juni mit dem Fokus auf der Mobilität der Zukunft in der Handelskammer stattfinden werde. Die Veranstaltung sei im letzten Jahr erstmalig, damals rein virtuell, durchgeführt worden. Gemeinsam mit SHIFT Mobility plane die Handelskammer in diesem Jahr die Erlebbarkeit neuer Mobilität, in und um die Handelskammer herum hervorzuheben. Bei Interesse die Veranstaltung als Sponsor zu unterstützen, möge man sich an die Herren Siebrand und Dr. Henze aus dem Bereich Nachhaltigkeit und Mobilität wenden.

Weiterhin Herr Dr. Heyne berichtet über die aktuelle Lage auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt. Zum 30. April liege die Zahl der neu eingetragenen Auszubildenden insgesamt auf Vorjahresniveau. Die Entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen verlaufe uneinheitlich. Mit einer Steigerung von 45 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt zeigten die Hotel- und Gaststättenberufe die positivste Entwicklung, gefolgt von der Lagerlogistik mit 27 Prozent und Bankberufen mit einem Zuwachs von 18 Prozent. Rückläufig entwickeln sich leider technische Berufe (-19 Prozent), das Versicherungsgewerbe (-14 Prozent) und der Handel (-11 Prozent). Von Vorteil sei, dass man an Schulen wieder verstärkt im Rahmen von Berufsorientierungsaktivitäten für die duale Ausbildung werben könne. Um Jugendliche und deren zukünftige Ausbildungsbetriebe bestmöglich zusammen zu bringen, veranstalte die Kammer außerdem am 15. Juni 2022 das zweite digitale Azubi-Speeddating „Click & Match“. Für besondere Bedarfe sei Herr Grams der geeignete Ansprechpartner.

Herr Dr. Heyne informiert über die Fortschreibung des Masterplan Industrie, die gegenwärtig mit Wirtschaftsbehörde, DGB Nord und dem Industrieverband Hamburg betrieben werde. Die gegenwärtige Abstimmungsversion befinde sich derzeit in behördenübergreifender Abstimmung. Der Masterplan sei keine gezielte, fokussierte Industrie-Strategie, sondern ein Verhandlungsergebnis zwischen den Partnern, und in diesem Sinne ein gemeinsames pragmatisches Arbeitsprogramm. Einige Beispiele für sehr positive Zielstellungen in dem Papier seien, die Einrichtung einer Flächenreserve von mindestens 100 Hektar Gewerbeflächen außerhalb des Hafens, das Bekenntnis zur Förderung von Künstlicher Intelligenz am Standort, wie auch das Vorhaben, die Akzeptanz der Industrie in Hamburg zu steigern und den Wohlstandsbeitrag

dieses Wirtschaftszweiges zu unterstreichen. Leider sei der Abschluss der neuen Version des Masterplan Industrie in den letzten Wochen ins Stocken geraten. Man setze sich aber mit Nachdruck dafür ein, die Fortschreibung zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen, ohne die kammerpolitische Positionierung zu vernachlässigen.

Herr Dr. Mecke äußert die Bitte, dem Papier, soweit möglich, den Charakter eines Forderungspapiers zu geben. Beim konkreten Beispiel der Gewerbeflächen sei es zum Beispiel wichtig, dass die ausgewiesenen Gewerbeflächen auch bereits genehmigt worden seien. Außerdem sollte das Papier ambitionierte Ziele festlegen. Denkbar sei etwa die Zielsetzung, Vorreiter bezüglich der Schnelligkeit von Planungs- und Genehmigungsvorgängen zu sein.

c) Aktuelles aus der Mitte des Plenums

Frau Beckmann stellt die Arbeitsergebnisse und Initiativen des vorherigen Plenums stichpunktartig dar. Sie nennt unter anderem die noch stärkere Implementierung von Klimaschutz in das Handeln der Handelskammer, die Herstellung der Öffentlichkeit von Plenarsitzungen im Audiostream, den Abschluss des Projekts "Stolpersteine" und die Weiterentwicklung des Projekts "Historische Verantwortung".

d) Berichte aus den Ausschüssen

Herr von der Decken, Vorsitzender des Ausschusses für Recht und Schutz vor Wirtschaftskriminalität, gibt einen Einblick in ein Projekt zur Förderung der Schiedsgerichtsbarkeit im Afrika-Geschäft, welches im Ausschuss für Recht sowie dem Arbeitskreis Afrika bereits positiv diskutiert worden sei. Eine wesentliche Herausforderung beim Afrika-Geschäft sei der effektive Rechtsschutz bei der Durchsetzung von vertraglichen Ansprüchen. Es sei gute kaufmännische Praxis, in den Verträgen mit afrikanischen Partnern Schiedsgerichtsklauseln zu verwenden. Aktuell würden in der Praxis vornehmlich Schiedsgerichte im Ausland, etwa in London eingesetzt, die zwar hohes Ansehen genossen, aber auch hohe Verfahrenskosten implizierten. Um das Schiedsgericht der Handelskammer, als preisgünstige Alternative, zu stärken, sei ein Projekt zur Kooperation mit ausgewählten und leistungsfähigen afrikanischen Schiedsgerichten, im Rahmen des Hamburg International Arbitration Center, angestoßen worden. Um geeignete Projektpartner zu identifizieren, sei beim Hamburger LawCom Institut eine Studie in Auftrag gegeben worden. Um eine belastbare Kooperation entwickeln zu können, müssten aber differenzierte Konzepte entwickelt werden, die mit Bordmitteln nicht zu leisten seien. Dafür sollten im nächsten Schritt Fördermittel für ein finanziell und personell angemessen ausgestattetes Projekt eingeworben werden.

Herr Dr. Brill berichtet, vom Auftaktermin einer Fachkräfteinitiative für die Gesundheitswirtschaft, welche vom Ausschuss für Gesundheitswirtschaft angeschoben worden sei. Hier seien eine Vielzahl der relevanten Branchen-Stakeholder zusammengekommen. Für die stark wachsende Branche, mit über 200.000 Beschäftigten, weise das Thema Fachkräftegewinnung eine sehr große Bedeutung auf. Die Initiative sei daher ein gute Konkretisierung für die Fachkräftestrategie der Handelskammer.

TOP 3: Bericht über die Ergebnisse des Projekts „Historische Verantwortung“ der Forschungsstelle für Zeitgeschichte

Frau Prof. Dr. Heinsohn stellt die Studie „Handlungsspielräume und Verantwortlichkeiten der Handelskammer Hamburg während der NS-Zeit – Einordnungen und biographische Annäherungen“ vor, die an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) erstellt wurde. Da sich die Nachzeichnung persönlicher Motivationen einzelner handelnder Personen ohne eine Einordnung in den größeren Kontext innerhalb der Institution Handelskammer und der darüber hinaus im (wirtschafts-)politischen System des NS-Staates vorhandenen Handlungsspielräumen, als schwierig erwiesen habe, sei entgegen der ursprünglichen Planung der

historischen Kontextualisierung und somit der Darstellung der Handelskammer als Institution im finalen Studiendesign mehr Raum eingeräumt worden.

Frau Prof. Dr. Heinsohn erläutert den Aufbau der Studie. Nach einer Darstellung der Genese und des Vorgehens der Studie behandle diese zunächst die grundlegenden Strukturveränderungen der Handelskammer durch den NS-Staat unter der grundsätzlichen Perspektive auf die Kategorien Teilhabe und Verantwortung. Anschließend stelle die Studie den Funktionswandel der Handelskammer und den Wandel in deren Prioritätensetzung in den Fokus. Anhand verschiedener Themenfelder, wie Propaganda, antijüdischer Politik, Ausbeutung in besetzten Gebieten, Kriegswirtschaft und Nutznießertum untersuche die Arbeit im zentralen Kapitel vier, wie sich die Kategorien Teilhabe und Verantwortung messen und bewerten lassen.

Im Anschluss führt Frau Prof. Dr. Heinsohn die zentralen Ergebnisse der Studie aus. Demnach sei es der Handelskammer jederzeit um stabile Verhältnisse für die Wirtschaft gegangen, während die auf Kriegswirtschaft und Autarkie ausgerichtete NS-Wirtschaftspolitik dem Wesen eines freien Handels entschieden widersprochen habe. Mit zunehmender Radikalisierung der Wirtschaftspolitik habe die Handelskammer mit ihren Entscheidungen in letzter Konsequenz als wirtschaftspolitischer Arm des NS-Regimes gewirkt. Zwar habe die Handelskammer mit der Reichsebene Konflikte ausgetragen und versucht, zwischen Reich und Hamburger Handel zu vermitteln. Ihre Kritik an der Benachteiligung des Handels gegenüber der Industrie sei aber immer an Vorschläge und Verfahren gekoppelt gewesen, um der Außenwirtschaft Umsatz und damit dem Reich die erwünschte Import- und Exportquote zu verschaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, hätten die Funktionsträger in der Kammer nicht zwischen einer legitimen oder verbrecherischen Dimension ihres Handelns unterschieden. Innerhalb des Gesamtkomplexes der Vernichtung wirtschaftlicher Existenzen von jüdischen Geschäftsleuten in Hamburg habe die Handelskammer zwar keine entscheidende, aber eine wichtige Rolle eingenommen. Ihre Mitarbeitende hätten etwa Gutachten für Arisierungsprozesse erstellt und damit Datenmaterial, das als Grundlage für Berufsverbote von Juden diene, geliefert. Die Handelskammer sei an der Organisation des Einsatzes von Firmen und Kaufleuten in den besetzten Ostgebieten beteiligt gewesen und regelmäßig sei im Plenum über den Stand der Ausbeutung der Gebiete berichtet worden. Faktisch habe sich die deutsche Wirtschaft ab 1936 im Modus der Kriegswirtschaft befunden. Die Handelskammer habe daran mitgewirkt. Deutlich zeige sich das etwa durch die mit Kriegsbeginn übernommene Aufgabe der Verteilung von Zwangsarbeitern auf Hamburger Betriebe.

Zusammenfassend lasse sich festhalten, dass die Handelskammer stark in das NS-System integriert war und von diesem vereinnahmt wurde. Dies sei aufgrund ihrer Funktion, Sichtbarkeit und Vernetzung unabwendbar gewesen. Fraglos habe das NS-Regime eine große Lenkungsintensität im wirtschaftlichen Bereich entfaltet. Dennoch seien für Unternehmen und Institutionen wie die Handelskammer individuell gestaltbare Handlungsräume bestehen geblieben, so dass Entscheidungen von Funktionsträgern und Unternehmern auch unter den Bedingungen der NS-Diktatur keine Zwangsläufigkeit gehabt hätten. Nach bisheriger Aktenlage lasse sich für kein Handelskammermitglied die Mitwirkung an einem justiziablen NS-Verbrechen belegen, aber es stehe fest, dass Kammermitglieder durch ihre ambitionierte Funktionsausübung aktiv am Aufbau und reibungslosen Funktionieren des NS-Regimes mitgewirkt hätten.

Frau Prof. Dr. Heinsohn führt aus, dass dieser systematische Teil durch 21 biographische Kurzstudien ergänzt werde. Die Auswahl sei unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien erfolgt. Neben den Präsidens, einer Reihe Vizepräsidens sowie Mitgliedern, die formal bestimmte Schlüsselpositionen besetzt hätten, sei es auch darum gegangen, Einblicke in die in der Kammer vertretenen Branchen zu geben. Dazu kämen Hauptamtsmitarbeiter sowie zwei Mitglieder des Aufklärungsausschusses.

Frau Prof. Dr. Heinsohn ergänzt, dass es zwei ergänzende Forschungsarbeiten zum Themenkomplex gebe, die noch nicht erschienen seien. Eine davon befasse sich mit der Tätigkeit Albert Schäfers in dem Jahren 1933 bis 1956. Es sei möglich, beide Studien nach Veröffentlichung gemeinsam im Rahmen einer Veranstaltung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Herr Dr. Buhck regt an, die Vorstellung der Studie und der ergänzenden Forschungsarbeit zu Albert Schäfer zeitlich zu entzerren, um eine Vermischung der Studienergebnisse in der

öffentlichen Wahrnehmung zuvorzukommen. Herr Dr. Killinger hinterfragt, warum Albert Schäfer in der vorgestellten Studie keine nähere Betrachtung gefunden habe, wenn dieser eine wichtige Person in der begutachteten Zeit gewesen sei. Frau Prof. Dr. Heinsohn erläutert, dies sei in der parallel entstandenen Studie zu Albert Schäfer begründet, bietet an, die Aufnahme einer kurzen Skizze zu Albert Schäfer zu prüfen. Herr Prof. Aust fasst zusammen, dass eine Entscheidung über eine geeignete Präsentation und Veröffentlichung beider Studien nach Fertigstellung der Arbeit zu Albert Schäfer getroffen werden solle.

TOP 4: Austausch Zukunft Startup-Standort Hamburg

a) Diskussion mit Tarek Müller, Gründer AboutYou über die Anforderungen an einen dynamischen Startup-Standort

Frau Dr. Ölschläger interviewt Herrn Müller zu seinen Einschätzungen über die Anforderungen an einen dynamischen Startup-Standort und seine persönlichen Gründungserfahrungen. Herr Müller führt aus, dass er bereits mit 15 sein erstes Gewerbe angemeldet habe und über viele Jahre Erfahrungen sammeln konnte, die er nun insbesondere bei AboutYou anwenden könne. Die wenigsten Gründer könnten nach seiner Einschätzung auf einen linearen Erfolgsweg verweisen. Zwar ließen sich fachliche Kompetenzen durch eine Hochschulbildung erlernen, Unternehmertum aber nur „on the job“ trainieren. Die Chance auf Erfolg hänge nach seiner Einschätzung maßgeblich davon ab, ob man im Geschäftsmodell einen Vorteil gegenüber den Wettbewerbern definieren und besetzen könne, da neu gegründete Unternehmen zunächst strukturelle Nachteile, wie bestehende Kundenbeziehungen, Mitarbeiter oder Kapital, gegenüber ihren Wettbewerbern aufwiesen. Der einzige Vorteil, den Startups strukturell aufwiesen sei ihre Möglichkeit agil zu agieren.

Herr Müller bemerkt, dass die Standort-Frage für ein Startup nicht mehr die gleiche Bedeutung, wie vor fünf bis zehn Jahren aufweise. Der Kapitalzugang sei damals wesentlich standortbezogener, insbesondere auf das Silicon Valley fixiert, gewesen. Dieses habe Gründer und Investoren gleichermaßen angezogen und sich unter Einfluss exzellenter Bildungsmöglichkeiten an den dortigen Universitäten zu einem nahezu geschlossenem Ökosystem entwickelt und ortsansässig, etwa über Anteilseignerschaften früherer Mitarbeitenden, viel Wohlstand erschaffen. Für große Investoren hätten Standorte jenseits des Silicon Valleys seinerzeit vor diesem Hintergrund wenig Bedeutung aufgewiesen. Dies habe sich zwischenzeitlich geändert. Fundraising finde mittlerweile, auch getrieben durch die Corona-Pandemie, verstärkt über virtuelle Meetings statt. Auch die physische Anwesenheit von Talenten vor Ort habe nicht mehr die gleiche Bedeutung wie noch vor der Pandemie. Dies sei eine Chance für Standorte wie Hamburg.

Für einen attraktiven Startup-Standort sei die Anzahl sogenannter „Unicorns“, also Startups mit einer Bewertung von über einer Milliarde Euro, nach Einschätzung von Herrn Müller dahingehend ein relevanter Faktor, dass dadurch die Außenwahrnehmung und Attraktivität für Investoren steige. Gleichwohl sei es kein geeigneter Maßstab für die Erfolgsmessung eines Unternehmens, da das bereits vorab in das Unternehmen eingeflossene Kapital in dieser Bewertung nicht mitberücksichtigt würde. Unternehmen, die ohne nennenswertes Kapital aufgebaut worden seien, spielten für einen Standort eine ebenso wichtige Rolle.

Zu seinen persönlichen Plänen befragt führt Herr Müller aus, dass er zukünftig kein weiteres Unternehmen mehr gründen wollen und plane, sich ab 2030 anderen Tätigkeiten zuzuwenden und verschiedene gemeinnützige Gesellschaften, die sich stadtbezogenen Themen widmen sollten, zu gründen.

In der nachfolgenden Diskussion weist Frau Haug darauf hin, dass AboutYou auch das Ergebnis einer intelligenten Innovationsstrategie des Otto-Konzerns gewesen sei, und damit Wege aufzeige, wie sich etablierte Unternehmen der Innovationsförderung widmen könnten. Vor dem Hintergrund der nachlassenden Bedeutung der Standortfrage für die Kapitalakquise erfragen Herr Dr. Brill und Frau Haug Herrn Müllers Einschätzung zu potenziellen Ansatzpunkten für die Entwicklung Hamburgs als lebenswerter Startup-Standort. Herr Müller erläutert, dass für

die Förderung von Startups grundsätzlich ähnliche Faktoren wichtig seien, wie für die Wirtschaft als Ganzes, zum Beispiel gute Bildung und eine exzellente Hochschullandschaft oder ein physischer wirtschaftlicher Nukleus, in dessen Umfeld sich Startups gründen würden. Bei den weiteren Rahmenbedingungen, wie einer hohen Lebensqualität, habe Hamburg gute oder sogar bessere Voraussetzungen als viele internationale Metropolen, sei aber im internationalen Kontext untervermarktet. Dies sei ein wichtiger Hebel, denn Deutschland und Hamburg im speziellen seien insbesondere im Bereich der technischen Berufe auf ausländische Fachkräfte angewiesen. Im eigenen Unternehmen lege man besonderen Wert auf das Onboarding dieser international gefragten Fachkräfte. Der Faktor, dass in vielen Unternehmen die Firmensprache Deutsch sei, sei vor diesem Hintergrund für die digitale Transformation der Unternehmen ein großes Hindernis.

b) Beschluss über die Resolution „Gemeinsam die Attraktivität des Startup-Standorts stärken“

Vor dem Hintergrund der unter TOP 4a geführten Diskussion stellt Herr Prof. Aust dar, dass Hamburg Nachholbedarf in der Förderung des Startup-Standorts habe und empfiehlt im Namen des Präsidiums die Zustimmung zur vorliegenden Resolution. Diese bilde die Grundlage für weitere Aktivitäten im Startup-Bereich, die sich bereits vorbereitet würden.

Das Plenum der Handelskammer Hamburg beschließt mit einer Mehrheit von 35 Stimmen bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme die Resolution „Gemeinsam die Attraktivität des Startup-Standorts stärken“.

TOP 5: Bericht zu den Aktivitäten der Handelskammer angesichts des Russland-Ukraine-Krieges

Herr Koch berichtet, dass die Handelskammer seit Beginn des Krieges am 24. Februar verschiedene Aktivitäten angesichts der Auswirkungen des Krieges in Bereichen Mitgliederberatung, humanitäre Hilfe und Vermittlung in den Arbeitsmarkt entwickelt habe. Als sichtbares Zeichen der Solidarität mit der Ukraine habe man seit dem Tag des Kriegsbeginns die ukrainische Flagge vor der Handelskammer gehisst. Im Zuge der Aktivitäten habe sich gezeigt, dass es ein Bedürfnis vieler Unternehmen gebe, Hilfeleistungen stärker zu strukturieren und konkreter zu gestalten. In der Folge habe man über ein Gespräch mit dem Mitgliedsunternehmen Klitschko Ventures einen Kontakt zum Bürgermeister von Kyiv, Vitali Klitschko, aufbauen können und sich in die Etablierung eines Kontakts zu Bürgermeister Tschentscher eingebracht. Hieraus sei kurzfristig ein Städtepakt für Solidarität und Zukunft zwischen beiden Städten entstanden. Ziel sei es zunächst, Hilfe für die Menschen in Kyiv zu leisten und zum anderen den Ausbau der wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten zwischen beiden Städten voranzubringen. Im Namen der Handelskammer danke er allen Unternehmen, die sich bereits in den Pakt eingebracht hätten und appellierte an weitere Unternehmen dies zukünftig zu tun. Zunächst stände die Spendenkoordination im Fokus. In diesem Zusammenhang weise er auch auf eine Veranstaltung am 8. Juni 2022 mit Bundespräsident a.D. Gauck unter dem Motto „Solidarität, Zukunft, Gemeinwohl“ hin, in welcher man zu Spenden für Kyiv aufrufen werde. Eine Einladung für die Veranstaltung werde den Plenarmitgliedern in Kürze zugehen.

TOP 6 Verschiedenes

Herr Präses Prof. Aust dankt allen Plenarmitgliedern und Gästen und lädt die Mitglieder des Plenums zum Après auf die Dachterrasse ein.

Die nächste Plenarsitzung findet am Donnerstag, den 2. Juni 2022 statt.

Die Sitzung wird um 18.05 Uhr geschlossen.

Hamburg, 18. Mai 2022

Prof. Norbert Aust
Präses

Dr. Malte Heyne
Hauptgeschäftsführer